

risch-siebenbürgischen Oligarchen auflöste und die Privilegienurkunde für Debrecen ermöglichte. – István OROSZ überblickt die Rechtsgeschichte von Debrecen von dem Marktstadtprivileg bis zur Erwerbung des königlichen Freistadttitels 1693 (S. 115–130). – Boglárka WEISZ beschäftigt sich mit rechtlichen Grundlagen des ma. Handels- und Wirtschaftslebens der Stadt Debrecen, besonders mit dem Stapelrecht (S. 131–148). – István DRASKÓCZY behandelt die Salzkammer, den Salzhandel und ihre Bedeutung in dem Verhältnis der Stadt Debrecen zu ihrem Hinterland aufgrund des Salzkammerverzeichnisses von 1436 (S. 149–172). – Die Frömmigkeit der ungarischen Marktstädte ist das Thema von László Szabolcs GULYÁS; sein Schwerpunkt liegt auf frommen Schenkungen des marktstädtischen Bürgertums im Spät-MA (S. 173–194). – Tamás FEDELES behandelt die Geschichte einer der wichtigsten ungarischen Marktstädte, Galgóc (Komitat Nyitra, heute Hlohovec, Slowakei) vom 14. bis zum Anfang des 16. Jh. (S. 195–222). – István TRINGLI beschäftigt sich mit der historischen Entwicklung der Straßennamen einer anderen Marktstadt, Sátorajáújhely (S. 223–242). – Die Rolle von Debrecen im Fernhandel wird von József BESSENYEI dargestellt (S. 243–250). – Sándor JACZKÓ gibt einen Überblick zur ma. Kirchengeschichte Debrecens, besonders der kirchlichen Institutionen (S. 251–263).
Gábor Bradács

Victor SPINEI, *The Romanians and the Turkic Nomads North of the Danube Delta from the Tenth to the Mid-Thirteenth Century* (East Central and Eastern Europe in the Middle Ages, 450–1450, vol. 6) Leiden 2009, Brill, XVII u. 545 S., Abb., Karten, ISBN 978-90-04-17536-5, EUR 156 bzw. USD 231. – Rumänen und Nomadenvölker nördlich der Donau im Früh- und Hoch-MA standen bisher nicht unbedingt im Zentrum der internationalen Forschung. Um so hilfreicher ist es, wenn nun eine aktuelle englischsprachige und detailreiche Überblicksdarstellung vorliegt, die zudem mit S. von einem der herausragenden Spezialisten verfaßt und von Florin Curta, Maria Mihailescu-Bîrliba und Adrian Poruciu ins Englische übersetzt wurde. Das Vorhaben, dies läßt sich ohne Einschränkung sagen, ist in hervorragender Weise gelungen. Das erste Kapitel bietet einen aus aktuellen und historischen Quellen geschöpften Überblick über die geographische Beschaffenheit der Region, ihre klimatischen und ökologischen Bedingungen und die in den Quellen erwähnten Naturphänomene. Im zweiten, ausführlichen Teil wird ein Abriß der politischen Geschichte geboten. Das kontrovers diskutierte Problem der Kontinuität der Rumänen und der für ihre Geschichte in Anspruch zu nehmenden Quellen wird dabei mit großer Sorgfalt und Kennerschaft abgehandelt. S. betont den multiethnischen Charakter der früh- und hochma. Herrschaftsverbände auf dem Gebiet des heutigen Rumänien und der angrenzenden Gebiete. Aufgrund des besonderen Schwerpunktes, der auch den Petschenegen, Uzen und Kumannen gilt, reicht der geographische Rahmen bisweilen weit in die Steppenzonen nördlich des Schwarzen und Kaspischen Meeres hinein. S. entwirft so die Geschichte eines Raums und der in ihm in wechselnden Herrschaftskonstellationen sich aufhaltenden Gruppen und Völkerschaften. Das neben dem lateinischen Westen und Byzanz auch der arabischen und persischen Welt und bisweilen Zentral- und Ostasien entstammende Quellenmaterial wird methodologisch sorgfältig ausgedeutet. S. verdeutlicht die schwierige Quellenlage für